

**Erklärung zur Rolle Wiens bei der  
Umsetzung der EU-Strategie für den Donaauraum**

**Stadt  Wien**

# Erklärung zur Rolle Wiens bei der Umsetzung der EU-Strategie für den Donaauraum

**angenommen vom  
Ausschuss für europäische und internationale Angelegenheiten  
des Wiener Gemeinderats  
in der Sitzung vom 10. Oktober 2011**

## 1. Präambel

### Absatz 1:

Am 24. Juni 2011 wurden die Schlussfolgerungen des Allgemeinen Rates der EU über die EU-Strategie für den Donaauraum durch den Europäischen Rat gebilligt. Nach der EU-Strategie für den Ostseeraum ist somit die zweite makroregionale Strategie offiziell von der Vorbereitungsphase in die Umsetzungsphase getreten. Durch diese großräumige Strategie, die 14 Staaten vom Donaursprung bis zum Schwarzen Meer umfasst, soll eine bessere sektorübergreifende Koordination der relevanten AkteurInnen, Programme und Aktivitäten in diesem Raum und damit ein Mehrwert für die Entwicklung insgesamt erzielt werden.

### Absatz 2:

Die EU-Strategie für den Donaauraum, die aus einer „Mitteilung“ der Europäischen Kommission (EK) und einem „Aktionsplan“ besteht, wurde auf Basis eines intensiven Konsultationsprozesses im Jahr 2010 entwickelt und umfasst insgesamt elf Schwerpunktfelder, die sich in vier Säulen zusammenfassen lassen: Anbindung des Donaaraums, Umweltschutz im Donaauraum, Aufbau von Wohlstand im Donaauraum und Stärkung des Donaaraums.

### Absatz 3:

Im ersten Halbjahr 2011 wurden die Vorbereitungen für die Umsetzung der EU-Strategie für den Donaauraum getroffen. Die EK wird bei der strategischen Koordinierung des Umsetzungsprozesses unter Wahrung des Subsidiaritätsprinzips weiterhin eine führende Rolle spielen. Eine tragende Rolle kommt aber den Mitgliedsstaaten und ihren nationalen Kontaktstellen und KoordinatorInnen für die einzelnen Schwerpunktbereiche, den verschiedenen interessierten internationalen, nationalen und regionalen Organisationen sowie den regionalen und lokalen Gebietskörperschaften unter Einbindung der Zivilgesellschaft zu. Für jeden der elf Schwerpunktbereiche wurden auf Basis von Vorschlägen der einzelnen Staaten von der EK je zwei KoordinatorInnen (Priority Area Coordinators) eingesetzt.

### Absatz 4:

Die Stadt Wien hat sich am Prozess zur Entwicklung der EU-Strategie für den Donaauraum intensiv beteiligt. Dem Interesse Wiens (siehe dazu auch die „Wiener Europadeklaration 2011“, Absatz 24) an der Koordinierungsfunktion für den Schwerpunktbereich 10 „Verbesserung der institutionellen Kapazität und der Zusammenarbeit“ hat die EK Rechnung getragen. Österreich (Wien) hat gemeinsam mit Slowenien die Koordination dieses Schwerpunktbereichs übertragen bekommen.

Absatz 5:

Unter Bezugnahme darauf und auch auf die „Wiener Europadeklaration 2011“ nimmt der Gemeinderatsausschuss für europäische und internationale Angelegenheiten die nachfolgenden, vom Magistrat der Stadt Wien eingeleiteten Aktivitäten betreffend die Rolle Wiens bei der Umsetzung der EU-Strategie für den Donaauraum zur Kenntnis:

## **2. Die Rolle Wiens bei der Umsetzung der EU-Strategie für den Donaauraum**

Absatz 6:

Transnational abgestimmte makroregionale Strategien wie die EU-Strategie für den Donaauraum, die dem „Multilevel Governance Ansatz“, also einer möglichst weitgehenden Einbeziehung verschiedenster Ebenen der Verwaltung, des privaten Sektors und der Zivilgesellschaft, folgen, bieten auch das Potential, einen Mehrwert in der Entwicklung der Großregion und der Europäischen Kohäsionspolitik zu erzielen. Wien hat daher im Rahmen des Donaauraumprozesses von Beginn an die wichtige Rolle der Städte und Regionen und die bedeutende Funktion der Agglomerationsräume bei der Entwicklung des Donaoraumes eingebracht. Im „Aktionsplan“ wurde die städtische Dimension und die notwendige verstärkte Kooperation der Regionen und Städte gut berücksichtigt. Damit besteht eine sehr gute Grundlage, die langjährige Zusammenarbeit Wiens, in Städte- und Regionennetzwerken, wie beispielweise die ARGE Donauländer oder der Rat der Donaustädte und -regionen, aber auch im Rahmen von Kooperationsvereinbarungen mit anderen Städten, unterstützt durch die Wiener Verbindungsbüros, weiter auszubauen.

Absatz 7:

Das Vorliegen der ambitionierten Donaauraumstrategie wird als ein erster Schritt gesehen. Der Erfolg der Umsetzung wird daran zu messen sein, wie positiv spürbar ihre Resultate für die Menschen des Donaoraumes sind. Die Erwartungen in den verschiedenen Teilregionen des Donaoraumes sind natürlich je nach Problemlagen, aber auch vorhandenen Potenzialen unterschiedlich. Letztlich geht es um die Erhaltung oder Verbesserung des Wohlstandes und der Lebensqualität und dazu gehören jedenfalls auch der soziale Ausgleich, ausreichende und adäquate Arbeitsplätze, aktive Gleichstellungspolitik und entsprechend gut ausgebildete Menschen, funktionierende öffentliche Dienstleistungen im Sinne der Daseinsvorsorge sowie vorrangig den Schutz der Umwelt und die Bewahrung des Ökosystems der Donau. Dazu bedarf es nicht nur konkreter Projekte in den verschiedenen Themenbereichen. Es muss mit geeigneten Mitteln auch das entsprechende Bewusstsein für die Vielfalt und die Potentiale des Donaoraums in der Bevölkerung geschaffen werden. Dazu sind durchaus lokale Anknüpfungspunkte mit positivem Image, wie beispielsweise der Nationalpark Donau-Auen oder kulturelle beziehungsweise touristische Aktivitäten, bei denen die Vielfalt der Kulturen des Donaoraums zum Ausdruck gebracht wird, hervorragend geeignet.

Absatz 8:

Wien wird sich, aufbauend auf den im bisherigen Donaauraumprozess eingeleiteten Aktivitäten in zweifacher Hinsicht an der Umsetzung der EU-Strategie für den Donaauraum beteiligen: als Koordinatorin für die transnationale Umsetzung des Schwerpunktbereichs 10 („Verbesserung der institutionellen Kapazität und der Zusammenarbeit“) und in der Beteiligung an grenzüberschreitenden, transnationalen Projekten.

#### Absatz 9:

Der Schwerpunktbereich 10 beinhaltet vor allem die Verbesserung der institutionellen Kapazität (Austausch von Know How in der Zusammenarbeit aller Ebenen der Verwaltung und in der Lösung öffentlicher Verwaltungsprobleme etc.), die Weiterentwicklung der Zivilgesellschaft, die regionale Kooperation (Stärkung städtischer und regionaler Netzwerke durch Wissenstransfer in modernen Technologien und Strategien, die Intensivierung der Metropolenkooperation, die Zusammenarbeit in grenzüberschreitenden Regionen etc.) und die Optimierung des Einsatzes und der Inanspruchnahme finanzieller Ressourcen. Die gemeinsam mit Slowenien wahrzunehmende transnationale Koordinierungsfunktion ist im Bereich der Stadt Wien in der Magistratsdirektion angesiedelt und umfasst die von der EK im Einklang mit den Schlussfolgerungen zur EU-Strategie für den Donauraum vorgegebenen Aufgaben im Rahmen der Gesamtorganisation des Umsetzungsprozesses. Sie beinhalten im wesentlichen den Aufbau von Arbeitsstrukturen, die Kooperation mit den relevanten und interessierten Stakeholdern (z.B. im Hinblick auf die Umsetzung von Projekten beziehungsweise die Weiterentwicklung des Aktionsplans), die Mitwirkung an der Kommunikation und Sichtbarmachung von Ergebnissen und das Monitoring beziehungsweise das Berichtswesen an die EK. Am 1. Juli 2011 hat die konstituierende Sitzung der transnationalen Steuerungsgruppe des Schwerpunktbereichs 10 im Wiener Rathaus stattgefunden und es wurde der Implementierungsprozess eingeleitet.

#### Absatz 10:

Wien sieht die Chance, durch diese Funktion ihre Rolle als wichtige Akteurin und Standortraum weiter auszubauen, einen Beitrag zur stärkeren Verankerung der städtischen Dimension im Donauraum, aber auch in der EU-Kohäsionspolitik nach 2014, zu leisten, eigene Projekte erfolgreich platzieren zu können und insbesondere zur Etablierung von Strukturen und Rahmenbedingungen, die insgesamt nachhaltige und gut funktionierende Städte im gesamten Donauraum sicherstellen sollen, beizutragen. Für Wien und die Wiener Bevölkerung bringt die Verbesserung der Lebenssituation in den Nachbarstaaten einen Zuwachs an Arbeitsplatzsicherheit und an Bedeutung, etwa im Forschungs- und Kulturbereich, im Tourismus und im Export.

#### Absatz 11:

Neben dieser wichtigen Koordinierungsrolle wird Wien entsprechend den, beim bisherigen Donauraumprozess gesetzten, inhaltlichen Impulsen in den verschiedenen Schwerpunktbereichen des „Aktionsplans“ über interessierte Dienststellen beziehungsweise verbundene Unternehmen der Stadt Wien konkrete Projekte entwickeln oder sich daran beteiligen. Interessensbereiche dafür sind bisher vor allem die Verbesserung der umweltfreundlichen Mobilität und der Multimodalität, die Förderung der Nutzung nachhaltiger Energien, die Wiederherstellung und Sicherstellung der Qualität der Gewässer beziehungsweise das Management von Umweltrisiken, Investitionen in Menschen und Qualifikationen, Bildungsk Kooperationen, im Schwerpunktbereich 10 die Intensivierung der Zusammenarbeit der Metropolenregionen sowie der Austausch von Stadt- und Umwelttechnologien und -strategien zwischen den Städten und Regionen. Durch entsprechende Koordinierungs- und Vernetzungsleistungen über die Magistratsdirektion und unter Nutzung der relevanten Regionen- und Städtenetzwerke, in welchen die Stadt Wien engagiert ist, sollen Impulse für weitere, für Wien und den Donauraum nutzbringende Projekte unter Heranziehung von EU-Fördermitteln gesetzt werden.

#### Absatz 12:

Der Umsetzungsprozess der EUSDR soll auch dazu genutzt werden, die Zielsetzungen Wiens im Hinblick auf die Stärkung der Städtischen Agenda in der EU Politik (siehe Wiener Europadeklaration 2011, Absatz 29) und den nationalen Politiken, in Kooperation mit anderen Städten und Städtenetzwerken, im Diskussionsprozess zu den verschiedenen Programmen der EU-Kohäsionspolitik nach 2014 besser zu verankern.